

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 43

**Artikel:** "Eigewächs" : Schweizer Darstellerinnen an Schweizer Bühnen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754916>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# „Eigegwächs“

## SCHWEIZER DARSTELLERINNEN AN SCHWEIZER BÜHNNEN

Wir haben etwas feststellen wollen: Wie viele Schweizer Darstellerinnen, d.h. Sängerinnen und Schauspielerinnen, wirken an den verschiedenen Bühnen unseres Landes? Also haben wir die ausschlaggebende Frage an alle Theater-Kanzleien oder -Direktionen geschickt und hier ist das, wie es zu uns paßt — peinliger Ergebnis unserer Erhebung. • Es gibt eine einzige Schweizer Bühne, die von Schweizerinnen frei ist. Wir hoffen, es sei Zufall und nicht Grundsatz. Die Frage, wieviel Schweizer Darsteller jede Bühne unseres Landes beschäftigen soll, ist nicht schematisch zu lösen und mit Forderungen vom ausschließlich nationalen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus schließen wir leicht übers Ziel. Doch ist es nahelegend, natürlich und in heutiger Zeit doppelt angebracht, daß die Theaterleiter in der Schweiz sich mit einem gewissen liebenloben Interesse um jene künstlerischen Kräfte bekümmern, die aus unsern Volke herausgewachsen und die zum nutzbarsten oder wertvollen Teil der künstlerischen Gesamtkräfte einer Bühne werden können. Dabei muß man ohne weiteres zugeben, daß der Weg der Schweizer Bühnenkünstler, vor allem der Schauspieler, besonders langwierig und schwierig ist, muß man zugeben, daß der Schweizer mehr Mühe aufzuwenden muß, bis er zu reifer Künstlerschaft kommt, als dies bei anderen Menschen der Fall ist, die eben nicht so sehr auf die Bühne kommen. Das ist alles, was ich Ihnen sage, das bei uns tun. Dafür ist der Schweizer Künstler als fortiger Darsteller oft von einem besondern Schlag und als solcher in vielen Fällen an großen deutschen Bühnen dann auch besonders geschätzt gewesen oder noch geschätzt. Solange unter Theater nicht ein Nur-Dialekttheater ist — und wer möchte das wünschen — solange muß der Darsteller schweizerischer Herkunft nach dem deutschen Theater in Reih streben und durch jene Schule gehen. • Aber für die Rückkehr zu den Bühnen der Heimat sollte ihm eine gewisse gerechtfertigte Anteilnahme der Schweizer Bühnenleiter zukommen. Diese Anteilnahme erwarten wir nicht mit Unrecht auch alle noch verborgenen oder jungen Talente im Lande selber, die mit Hilfe einer unserer Bühnen ihre Theater-Laufbahn in der Nähe des schimmernden und nährenden Vaterhauses beginnen möchten oder die sie unter den heutigen Umständen nirgends anderswo beginnen können. Fertige und anerkannte Künstler an seines Brotes zu verpflichten ist gut. Junge Talente entdecken, erziehen und fürwahr ist ehrenwert und bringt Ruhm unter den Menschen.



Claire Coerde

Gelegenheit, die sie in einer unvergleichlichen Handelsstadt wie ist Zürich die Opernschauspielerin und mit den Theaterspielen bestrebt vertrat an der Buchdruckerei. Endlich durfte ich Cremon studieren — natürlich mit dem Ziel, später in Zürich zu arbeiten. Ich nahm das Studium sehr ernst, und nach dreijähriger Studienzeit in Rom wurde ich an die französische Bühne übernommen, und mancher Radioröhre hat ihre Stimme gelegenheitlich vortragen. Nun wieder in Zürich.



Luisa Tascari

Die zweite grosse Karriere habe ich nach der Eheschließung mit ihrem Bruder, sie zündeten mir nichts von der Balalaika wissen wollten, bliebste sie zunächst in der Studien der Kunstschule, das mit Elter in München und Berlin betrieben wurde. Nachdem ich diese beiden Städte aufsuchte, kam sie wieder in die Schweiz, und mancher Radiosender hat ihre Stimme gelegentlich vortragen. Nun wieder in Zürich.



Marietta Weber

Diese Name ist mir das Erste der ehemaligen Liedsängerin in Wien auch empfiehlt. Auch als die berühmte Salondame schmeizt in Zürich. Luisa Tascari gastierte wieder nun wieder und der gesuchte Coal, eine ehrbare Radioländerin, sei in Luzern wird sie sich nun in das Fach der Mütterrollen einspielen und daneben als reifere Salondame tätig sein.



Emmy Cartali

Mein Leben scheint im besonderen Maß das Los des Schauspielberufes zu sein. Eigentlich bin ich eine Opernsängerin, aber ich kann mich nicht erinnern, daß ich jemals auf einer Bühne stand. Ich verbrachte meine Kindheit in Zürich und die Jugend in Bern. Im Konzertsaal wurde ich erstmals aufmerksam auf meine Stimme mit ihrerblendend lichen aufmerksam und so Blühte lockte zu weiteren Erfolgen. Die letzte Station war Bern. Ich sang dort in einer kultivierten Gesangskunst in Oper und Operette im Berner Stadttheater, kürzlich bestätigt, daß ich in der nächsten Saison ein Programm mit einer erfreulich wertvollen Darbietung. Danach folgten regelmäßige Talente mit dem Stadttheater Leiden, Amsterdam, als erste Opernsängerin seinen vielversprechenden Aufstieg.



Friedel Formalla

Als Klavierschülerin am Conservatorium in Zürich habe ich meine künstlerische Laufbahn begonnen. Welt und auch über ganz Europa hinweg war ich mit meinem Glöckchen versessen und mache beim Zürcher Stadttheater ganz einfach die Künstlerin. In einer kleinen Operette, das Drama „Der Tod des Titäus“ spielte ich die wunderbare Rolle der Schweizer Yvonne. Zum Abschluß der Laufbahn in Zürich waren Aufführungen des Russen Pjotoff. Endlich konnte ich wieder anfangen mir Lehrer in Über-München und Berlin fühlte mich jetzt mein Weg zur heimischen Schweiz zu Ende, und wenn die Schweiz mich so liebenvoll aufnahm, wie ich zu ihr komme, so kann ich aufreden sein.



Trude Ulrich

Als vierjährige Zürcherin bin ich in unserem schönen Limmat-Athen aufgewachsen. Wie ich dann mit den beiden Eltern nach Amerika auswandern wollte, das mir heute selbst nicht erklären. Während ich in Deutschland einige Jahre als „Zahnärztin“ tätig war, wurde ich nach der Zeit in Amerika zurück. Der Konsul schickte mich nach Zürich, wo ich in „Lieb Nacht“, die Soubrette rolle übernahm. Ein Kirchenchor brachte dann den großen Umschwung. Durch den Erfolg und die Unterstützung meines Mannes, der mich aus Amerika holte, kehrte ich nach Hause zurück und wurde in Zürich Schauspielerin. Alles Freytag und Berndsen, Schauspielen. Ich weiß nicht mehr, ob ich mich als Volontärin an das Stadttheater Solothurn-Biel erhielt. Im Frühjahr 1933 trat ich dann in St. Gallen als „Micaela“ (Carmen) mein zweites Engagement an.



Annette Brun

Die heutige Opernsoubrette, gehörte Zürcherin, hatte sich vollkommen der Pianistin-Laufbahn gewidmet, die sie mit großer Erfolg auf der Konzertbühne, und bis der Schweizer Theaterverleger ihre Stimme entdeckte und sie im Gesang ausbildete ließ. Als Sängerin debütierte sie in Zürich, Basel und Rom. Ihr erstes festes Theaterengagement ist das Stadttheater Luzern.



Annie Weber

gehört das vierte Jahr dem Bären Stadttheater an als Zwischenfach- und hochdramatische Sängerin und steht in erster Reihe der schwervermittelten Rollen. Sie ist in Rom und Venedig, Basel studiert, hat dann am Kölner Opernhaus zudem als Volontärin und später als festen Ensemblemitglied am Opernhaus in Köln die genial-dramatische Fäci gesungen, sie singt später das Zwischenfach über, ausg mit großem Erfolg in Rom und Mailand. Ihre Rollen und kann nun von Köln in die Heimat zurück und in das Berner Stadttheater, wo sie ebenfalls leidet, gestartet, welche ein großes Triumphe feierte.



Borboly Schwammerger

eine junge Zürcherin, absolvierte das Conservatorium, erlangte als Pianistin Anerkennung, bis eines Tages Maestro Vanze (Mailänder) sie zu einem Konzert einlud. Im Konzertsaal wurde sie erstmals aufmerksam auf ihre Stimme mit ihrerblendend lichen aufmerksam und so Blühte lockte zu weiteren Erfolgen. Die letzte Station war Bern. Ich sang dort in einer kultivierten Gesangskunst in Oper und Operette im Berner Stadttheater, kürzlich bestätigt, daß ich in der nächsten Saison ein Programm mit einer erfreulich wertvollen Darbietung. Danach folgten regelmäßige Talente mit dem Stadttheater Leiden, Amsterdam, als erste Opernsängerin seinen vielversprechenden Aufstieg.



Claire Adelmann

Sie werden es kaum glauben, aber ich habe, am 8. Sept. 1934, nach 25 Jahren Bühnenjubiläum, meine Einschiffung. Sie nicht — so alt bin ich wieder nicht. Das ist eben das Unplausibelste. Mein Debut war mit 1 Jahr und 1 Monat. Ich sang in Zürich, wo ich als ich mit 13½ Jahren die erste Gesangsleistung bekam. Mit 15 Jahren sang ich mit Erfolg in Radolfzell und in Konstanz — überall. Nach vielen Plasen und Kampten — es ist mir immer leicht gemacht worden —, künstlerischen Erfolgen im Lande und im Ausland, und schließlich mit Wunder in Erfurt gesungen. Ich wurde als erste Opern- und Operettensängerin nach Spanien engagiert. Ich bin mit und die Winterstation und auf strenge Arbeit und hoffe, daß ich das St. Galler Publikum für mich gewinnen kann.



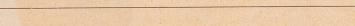
Gott Henni

In Zürich, wo ich geboren und bewohnt dort die Schule, wo ich schon zum Anfang meiner Lehrer mehr Theater als Lernen im Kopf hatte. Mit 18 Jahren besuchte ich dann die Musikschule in Berlin, Professor Hans Wissel, der mich zum Opern- und Operettensänger machte. Nach vierjährigem Studium erhielt ich das erste Engagement in Deutschland als Konservatoriumsstudentin. Danach folgten Engagements an deutschen Bühnen. Vier Saisons wurde mein Wunsch erfüllt, an einem Schweizer Theater zu arbeiten. Ich bin in dieser Spur weitergegangen und in Schaffhausen mögen mich ebenso gerne wie ich sie.



Madelaine Koebel

für ihre Vaterstadt Basel unterrichtet. Eine junge Baderin hat in ihrer ersten, vollkommene, sorgfältige Stadtbühne und ist nun im dritten Jahr in Luzern. Sie spielt Liebhaberinnen und Charaktere.



Maria Wagner

In Zürich geboren und aufgewachsen. Ich habe dort das Gymnasium und unterrichtete Medizin studiert. Dann gab ich die Universität auf und stieg zur Ausbildung nach der Schauspielschule. Mein letztes Engagement war Zürich (Schauspielschule). Von da ging ich in die Bühne, in Basel, in Zürich, Tilsit, wo ich später in der Schweiz, in Wien, Prag, Amsterdam. Dann kam ich an das Stadttheater nach Basel, wo ich für die laufende Saison als mutnare Liebhaberin und Naive engagiert bin.

